



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Käufer und Verkäufer aus dem Tempel gejagt/ Matth. XXI. (Im selbigen
Jahr/ 33.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

Unbeweglichkeit seiner ewigen Rathschlüssen vest stehen
möge.

Käufer und Verkäufer aus dem Tempel gejagt / Matth. XXI.

(Im selbigen Jahr / 33.)



Als der Herr **JESUS** zu der Stadt genähert / war
bey ihm die Freud seines triumphirenden Einrittes
so groß nicht / daß er nicht zuvor viel bitterer Mitlei-
dens-Thränen vergossen / so ihm seine zarte Lieb heraus
getrieben / als er das unaussprechliche Elend / wel-
ches dieser unglückseligen Stadt zur Bestrafung ihres
Gottes-Mords in kurzem bevor stunde / zu Gemü-
te führte. Er erklärte daß dieses zukünftigen Jammers
nichts anders die Ursach wäre / als daß sie die Zeit
in welcher sie **GOTT** in seiner Barmherzigkeit
himm

beingefucht / nicht erkennen wollen / und hat
 hiemit alle Christen gewarnt / die göttliche Gnaden-
 Zeit nicht zu verachten / oder dieselbe Frucht- oder Wir-
 kungs-los zurück gehen zu lassen. Wollen sie aber nicht
 begreifen / was grosser Straffe sie sich durch diese
 Verachtung würdig machen / so sollen sie erzittern in
 Betrachtung daß / ob Jerusalem schon nicht auf sei-
 ner That hergenommen / dieser Aufschub dennoch nicht
 hindere / daß der erschrockliche Sentenz / welchen
 Gott in seinem Zorn darüber gesprochen / nicht wäre
 vollzogen worden.

Indem **Jesus** diese Ding im fortgehen beherzigte
 und dadurch die Unglückseligkeit der grossen Städte /
 welche die göttliche Warheiten so leichtlich verwerffen
 oder verändern / kam er endlich in Jerusalem / wof-
 sen Inwohner alle bestürzet waren und fragten; Wer
 doch der wäre / der so herzlich eingezogen? Er
 übernahm seinen Weg geradzum Tempel / in welchem
 als er Leut gefunden die kauften und verkauften / jagte
 er sie mit Peitschen hinaus. Er warff alle Wechsell-
 Tische / Tauben-Krämer / Stühl / und Vieh-Händlers-
 Bütten über einen Hauffen und sagte / daß das Haus
 Gottes ein Bethaus / und kein Markt-Platz /
 viel weniger ein Diebs-Winckel wäre. Und
 war sein Eifer disfalls so groß / daß er auch das gering-
 ste nicht wolte dadurch getragen haben.

Die heiligen Väter haben diesen Umstand mit ganz
 dem Fleiß betrachtet / und sich sehr drüber verwundert /
 daß Christus / nachdem er der Stadt Jerusalem ih-
 ren Untergang vorgesagt / stracks drauf in Tempel
 gangen. Hiermit / sagen sie / wolte er Zweiffels ohne /
 anzeigen / daß die Unordnungen und grosse Mißbräuch
 so daselbst im Schwang giengen / daran Ursach wären!

Ecc ij

und

und daß der Priester Fahrlässigkeit und unheiliges Wesen dem ganzen Volck dieses Unheil über den Hals ziehen würden. Darum / wann man die göttliche Zornruhe von einer Stadt oder Land abzumenden trachtet / so sollen die geist- und weltliche Regenten desselben / zuvorderst zusehen / ob nicht etwas bey ihrent gefunden werde / welches Gott mißfallen habe.

Es wird hoffentlich keiner unter den Christen seyn der sich nicht drüber entfesse / wann er erweget / mit was vor einem Zornruhe und Strenge der sonst alles fauffmühtigste Jesus mit denen verfähret so seinen Tempel entheiligten. Er hat sich nicht entrüstet als über dieses Unwesen / ob es gleich nur in dem Vorhof / und unter dem Vorwand des Gottesdienstes vorgeinge. So seynd auch die heiligen Väter / in bedencken dieser Histori gewaltigeisrig worden / über die Gottes Häuser / damit dieselbe nicht etwa durch das geringste Ding das Gott mißfällig wäre / entheiligt würden ; inmassen sie bey weitem heiliger seynd dann der Tempel / dessen Entwehung Christus damahl nicht erdulden können : Dieser Ursachen halben haben sie jederzeit ihren Gemeinden den Respect / welchen sie gegen Kirchen und Gottes Häuser tragen sollen / bestraffen anbefohlen / in Betrachtung daß nichts ist / welches Gott so bald zum Zorn reizen könne als die Unehr / so man einem Ort beweiset / da er selbst als in seinem Thron sitzt und als im Himmel wohnt. Sie haben alle Glaubige angemahnt / daß sie ihnen diesen Ehrendienst mit einer gottsförchtigen Geflossenheit stessen anlegen seyn. Es läßt sich mit Gott nicht ungestrafft spotten / Gal. 6. 7. und wann er schon den Entehrungen / so einer sich / in Gegenwart seines Altars nicht zu begehen scheuet / eine Weil zusiehet / so soll man

man jedoch versichert seyn / daß er diesen Schimpff in die Länge nicht dulden / sondern wie die Schrift sagt / demaleins erschrocklich rächen / und nach der Schwereigkeit straffen werde.

Das hochzeitliche Kleid /

Matth. XXII.

(Im selbigen Jahr/33.)



Die ganze Zeit von der Einreitung Christi zu Jerusalem bis an sein heiligen Passion ward mit unterschiedlichen Unterredungen / so er mit den Juden hatte / zugebracht. Er rückte ihnen ihre Untren vor / und propheete / daß die Heyden und Abgöttische in ihr Land kommen / und sich desselben vollends bemächtigen würden: Jedoch / den Heyden auch zugleich den Hochmut zu benehmen / welcher ihnen ankam.

Ecc iij

men